Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 24

Rubrik: Happy End

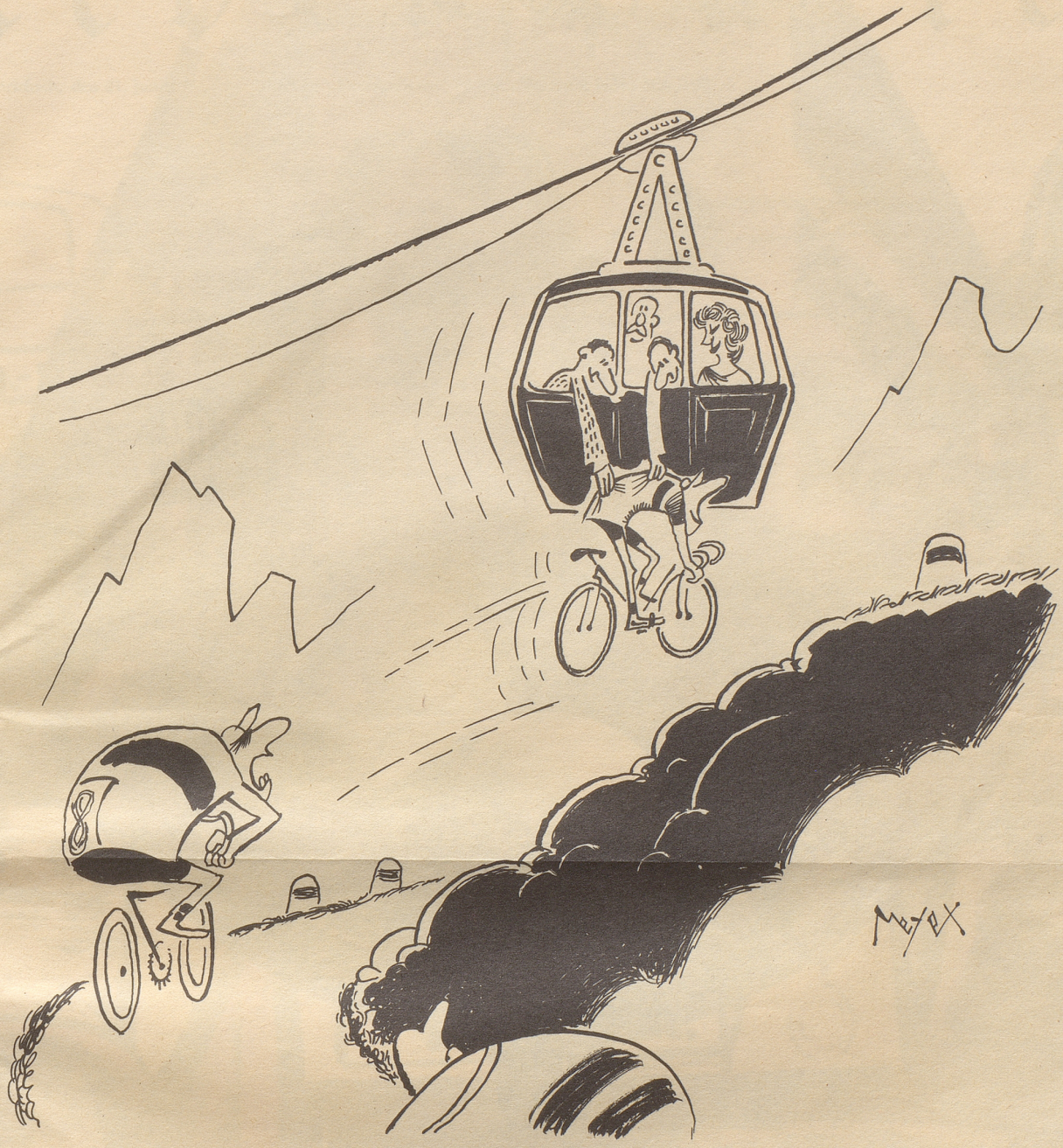
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Bschiss!!»

HAPPY END

Bei einem Quiz in einer süddeutschen Kleinstadt gaben die Teilnehmer unter anderem folgende Begriffbestimmungen: Sultaninen = Frauen des Sultans; Odalisken = Säulen mit Verzierungen.

▪

Ein wohlbeleibter Mann hatte in einem Sanatorium eine Entfettungskur gemacht und erzählte seinem Freund begeistert, daß er zehn Pfund abgenommen hatte. Man hatte ihm eine hübsche junge Dame zur Gesellschaft zugeteilt, mit der er sich im Garten vergnügen durfte. Sie war ihm immer davongerannt, er ihr nachgelaufen, und wenn er sie eingeholt hatte, durfte er sie küssen. Der Freund beschließt, auch auf diese angenehme Weise sein Fett zu verlieren und geht in das gleiche Sanatorium. Aber oh weh, ihm gibt man keine hübsche, sondern eine ziemlich häßliche junge Dame zur Gesellschaft, die ihn immer wieder küssen will, so daß er vor ihr davonläuft. Aber das Resultat ist das gleiche: auch er nimmt zehn Pfund ab. Aber es ärgert ihn doch, daß die angewandte Methode nicht die gleiche war wie bei seinem Freund. Er frägt den Chefarzt beim Abschied nach dem Grund. «Ja, wissen Sie», sagt der Doktor, «Ihr Freund war Privatpatient und Sie sind von der Krankenkasse.» TR